

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 8 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zentrale 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, für Anzeigen in der amtlichen Zeitung 15 Goldpfennig, für Anzeigen in der amtlichen Zeitung 15 Goldpfennig, für Anzeigen in der amtlichen Zeitung 15 Goldpfennig. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bez. Halle.

Nr. 32.

Dienstag, den 15. März 1932.

35. Jahrg.

Kommt die zweite Wahl?

Hindenburg für den zweiten Gang bereit. — Hitler: „Der Kampf geht weiter!“ — Eugenbergr für Verzicht auf zweiten Wahlgang, aber für Neuwahl des Reichstages.

Kundgebungen und Vorschläge.

Der Wahlausgang hat eine Überraschung gebracht, die sich kaum jemand vorher vorgestellt hat. Während die einen glaubten, Hindenburg werde mit weitem Vorsprung liegen, hörte man vielfach die andere Schätzung, daß Hindenburg etwa 15-16 Millionen Stimmen und die Gegner etwa 14 Millionen Stimmen erreichen würden. Beide Voraussagen haben sich nicht erfüllt. Hindenburg erhielt nicht die erforderliche Mehrheit, es fehlen ihm jedoch nur rund 160 000 Stimmen. Die Entscheidung hat also, wie man sagt, auf des Meisters Schneide gefallen. Es ist klar, daß nur überall die Frage gestellt wird, soll man, trotz dieser Zahlenverhältnisse, ein zweites Wahlgang stattfinden? Die Nationalsozialisten haben bereits ihre Meinung kundgetan, Hitler hat schon am Tage nach der Wahl zum Kampf für den zweiten Wahlgang aufgerufen. Hindenburg hat darauf in der Öffentlichkeit erklären lassen, daß er sich auch zum zweiten Gange stellen werde. Die Anhänger Eugenbergr haben durch ihren Führer, Dr. Eugenbergr, einen Vermittlungsvorschlag gemacht, den Vorschlag nämlich, die Rechte solle auf den zweiten Wahlgang verzichten, dafür soll Hindenburg den Reichstag auflösen und gleichzeitig mit den Parlamentarisierten in Preußen, Württemberg und Bayern den Reichstag neu wählen lassen. Damit soll einmal der Tatsache Rechnung getragen werden, daß ein zweiter Wahlgang kaum Hindenburgs Wiederwahl verhüten könne, andererseits der Tatsache, daß am 13. März ein sehr großer Teil des Volkes sich gegen den jetzigen Regierungskurs erklärt hat. Durch Neuwahlen im Reich und zugleich mit Parlamentarisierten in den größeren Ländern soll Klarheit über die politische Straffverteilung geschaffen werden. Die Entscheidung über diesen Vorschlag liegt einerseits bei Hindenburg und seinen Ministern, Dr. Brüning, andererseits bei den Nationalsozialisten. Das Hauptgewicht der Entscheidung dürfte wohl bei Dr. Brüning liegen. Man darf gespannt sein, wie seine Antwort lautet wird.

Hindenburg für den zweiten Gang bereit.

Bei einem Empfang des Vorsitzenden des Hindenburg-Ausschusses, Dr. Gerete (Landvolkpartei), erklärte der Reichspräsident, er sei bereit, auch in einem zweiten Wahlgang zu kandidieren. Der Reichspräsident hat am Montag bis um 11 Uhr abends die einzelnen Gegenstände abgeurteilt und sich dann zur Nacht begeben. Das Endergebnis der Wahl wurde ihm am Montag morgen gegen 7 Uhr mitgeteilt. Er gab seiner tiefen Befriedigung über das Wahlergebnis Ausdruck.

Verzicht auf zweiten Wahlgang.

Dafür Reichstagsauflösung. — Ein Vorschlag Eugenbergr. In einem Artikel zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl schreibt Dr. Eugenbergr: „Die Angst vor Erschütterungen, die etwa mit einem Reichspräsidentenwechsel verknüpft sein könnten, hat ein paar Millionen Wähler, die im Lager der nationalen Opposition gegen das herrschende System stehen, dazu bewegen, für die Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu stimmen. Zu der zweiten Wahl entscheidet die einfache Mehrheit. Nach dem Gang der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt wird. Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampfesverhältnisse der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß unser öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lähmen, befreit würde, wenn man folgenbarmen vorzöge.“

Außer den schon vorgezeichneten Wahlen zum Reichstag, bayerischen und württembergischen Landtag soll am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstages stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungswandelndes Reichsgesetz anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirksamkeit eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist.

Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen, denn eine zweite Wahl würde nur die Bedeutung einer Gegenprobe haben, die auf dem oben vorgeschlagenen Wege einfacher, billiger und durchgreifender erreicht werden würde.“

Die Deutschnationalen zum Wahlergebnis

Eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei zum Wahlergebnis erinnert an den kurzen Eintrag staatlicher Wahlmittel im Wahlkampf und zu den Leistungen. Der Erfolg der Deutschnationalen sei ein Schein-Erfolg. Das zeige der starke Stimmenrückgang dieser Parteien (bestimmlich hatten die hinter Hindenburg stehenden Parteien gegenüber den letzten Reichstagswahlen einen Verlust von rund 2 1/2 Millionen Stimmen) und das gleichzeitige Ergebnis der Wahlen in Westfalen, Burg, Stralburg. Dort haben die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen doppelt so viele Stimmen erhalten wie bei der Reichspräsidentenwahl. Dort ist die DNVP, deren Stimmen sich seit der Reichstagswahl mehr als verdoppelt haben, zur stärksten Partei des Landes geworden. Bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personenwahl, sind die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen. Die Wahlen in Preußen und die Wahlen im Reich, die die Deutschnationale Partei auf Grund der Wahlergebnisse als Ausbruch des Volkswillens fordert, werden das Anwachsen des nationalen Gedankens erneut zeigen und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition befeuern. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragen unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahlen zu führen sein.

Kundgebung der Hindenburg-Ausschüsse.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse erklärt eine Kundgebung, in der es heißt: „Das Wahlergebnis hat die Erwartungen der Hindenburg-Ausschüsse voll gerechtfertigt. Die Sammlung auf nationaler und überparteilicher Grundlage zur Zurückführung der Kandidatur des Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang ist vom Volke verstanden und gebilligt worden. Über die Parteien hinaus, welche die Wahlperiode für den Namen Hindenburg ausgaben, haben viele Millionen durch ihre Stimme dem Willen Ausdruck gegeben, an der Spitze des Reiches seinen Parteimann, sondern den bewährten Führer in guten und bösen Tagen zu sehen. Die Gegner der Kandidatur Hindenburgs sind auf allen Fronten geschlagen. Der Sieg des Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang ist sicher. Bedauerlich bleibt, daß die politische Zerplitterung einen zweiten Wahlgang notwendig macht, daß das deutsche Volk auf weitere vier Wochen den Lähmungen und Störungen eines Wahlkampfes ausgesetzt wird, daß wichtige außenpolitische und wirtschaftliche Aufgaben, die im Vordergrund stehen sollten, zurücktreten müssen. Die Verantwortung trifft diejenigen, die sich dem Ruf zur nationalen Sammlung verweigern. Die Hindenburg-Ausschüsse werden deshalb auf der alten überparteilichen Grundlage ihre Arbeiten fortsetzen.“

Hitler ruft zum zweiten Gang.

Adolf Hitler wendet sich in einer großen Kundgebung an seine Partei, und gibt die Parole aus, sofort zum zweiten Wahlgang zu rufen. Einleitend weist er auf die Erfolge seiner Partei hin und fährt dann fort: Die gegen uns aufmarschierenden Parteien sind von 21,4 auf 18,6 Millionen gesunken, nur dagegen von 6,4 auf 11,3 Millionen gestiegen. Deutschnationalen und Stahlhelm haben ihren alten Bestand gehalten. Was uns in diesem Wahlkampf noch nicht reiflos gelungen ist, muß im kommenden vollen werden. Der Angriff gegen die Zentrum- und Marxistenfront muß sofort in der schärfsten Form aufgenommen werden. Ich weiß, Parteigenossen, daß wir in dem Kampf schwere Opfer gebracht haben. Trotzdem fordere ich euch auf, unerschütterlich den Kampf für die zweite Wahl zu eröffnen. Die übrigen nationalen Kräfte eingerechnet, umfassen wir rund 13,8 Millionen. Es muß uns möglich sein, die fehlenden 2,5 Millionen aus der gegenwärtigen Front herauszuziehen. Der erste Wahlkampf ist beendet, der zweite hat begonnen.

Das Ergebnis des sonntäglichen Wahlganges im Kampf um die Reichspräsidentenwahl ist unserer hiesigen Leserschaft bereits im Laufe des gestrigen Tages durch eine Sonderausgabe der Annaburger Zeitung bekannt gegeben worden. Wir wiederholen nachstehend nochmals das Gesamtergebnis aus unserer Sonderausgabe und bringen anschließend eine Reihe von Pressestimmen aus Berlin und dem Auslande, aus denen sich ergibt, wie in den verschiedenen Lagern das Ergebnis des Wahlkampfes gewertet wird.

Duesterberg	2 557 876
Hindenburg	18 661 736
Hitler	11 338 521
Zgalmann	4 982 079
Winter	111 470

Damit hat Hindenburg nicht die absolute Mehrheit erreicht. Zur Erreichung seines Mandates mußte er mindestens rund 19 Millionen Stimmen auf seinem Namen vereinen, sodas ihm rund 160 000 Stimmen am Siege fehlten. Somit ist die Frage, wer Reichspräsident wird, noch nicht entschieden. Ein neuer Wahlgang zwischen Hindenburg und Hitler macht sich erforderlich, deren Ausgang bei dem gewaltigen Stimmenvorsprung für Hindenburg nicht sehr unklar sein dürfte. Die Wahlberechtigung im Reiche ist als gut anzupreisen, indem von 43 Millionen Wählern rund 38 Millionen ihr Wahlrecht ausübten.

An der Wahl haben sich rund 87 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt. Berechnet man die abgegebenen Stimmen in Hundertteilen, so ergibt sich folgendes:

Es erhielten: Duesterberg 6,8 Proz., Hindenburg 49,6 Prozent, Hitler 30 Prozent und Zgalmann 13,3 Prozent

Was sagt die Presse?

Vorsicht man in dem deutschen Wählerwahl nach, was über den Ausgang der Reichspräsidentenwahl gesagt wird, so kann man zwei Fragen herausheben: Hört natürlich die Frage: kommt eine zweite Wahl? und dann die Frage: Was soll Brüning angesichts des Annaherndes der Nationalen Opposition tun? Auch die Wähler, die ihre Rechte mit der Überchristi „Miederlage Hitlers“ versehen, lassen durchblicken, daß auch sie nicht ohne Sorgen sind. So schreibt die Münchener Zeitung, die sehr stark für Hindenburg eintritt, der Sieg Hindenburgs dürfe nicht verstanden sein, daß die Millionen nationalsozialistischer Stimmen doch eine gewaltige Minderzahl unzufriedener deutscher Menschen bedeuten. Man habe auch ernsthaft zu beachten, daß Hitler die zurückgelassene Parteiburger Front nicht mehr beiraten wolle. Der Frankfurter Generalanzeiger meint, es sei jetzt die Frage auf, ob sich das Kabinett Brüning nicht durch verantwortliche Bezeichnung der Deutschnationalen erweitern sollte. Die demokratische Frankfurter Zeitung glaubt, die nationalsozialistische Welle werde im nächsten Schritt erreicht und sei im Abwachen. Die volksparteiliche Kölnische Zeitung wünscht, daß im Interesse der nationalen Einigkeit Duesterberg und Eugenbergr durch den ersten Wahlgang zu Hindenburg hingewiesen werden. Das rheinische Zentrumblatt, die Kölnische Volkszeitung, sagt zu dem Annahernden der Nationalsozialisten, diese Partei sei heute das Sammelbecken aller Unzufriedenen, ähnlich wie es die Sozialdemokratie vor dem Kriege gewesen sei. Der hannoversche Kurier bringt hinzu, daß eine zweite Wahl vermieden werde. Die Samtgauer Nachrichten warnen davor, den Wahlsieg Hindenburgs als Sieg Brüning auszulassen. Das Wort bedeutet die Wahl ist, daß dadurch Hindenburg die Position erreicht hat, die er in einem ersten Wahlgang hätte gewinnen können. Die Schlesische Zeitung überträgt das Wahlergebnis mit den Worten „Ein Wahlergebnis für Brüning“.

Der Ausgang der Wahl im Kreise Jorgau.

Duestenberg 4096
 von Hindenburg 7960
 Hiltler 14701
 Thälmann 7047

Nachstehend einige Teilergebnisse:

	Duestbg.	v. Hindbg.	Hiltler	Thälmann
Jorgau	1423	2682	3095	961
Belgern	117	322	667	624
Dommitzsch	177	296	208	480
Schilbau	35	208	525	203
Prettin	125	261	498	115
Arten	42	30	69	43
Behau	4	55	108	24
Dauhsden	37	168	128	41
Grochtreben	51	94	140	136
Hintersee	4	29	19	154
Hohndorf	19	11	39	20
Rähnisch	25	11	86	64
Lobrun	18	20	54	8
Lebzin	15	18	190	23
Lichtenburg	24	66	65	125
Plösch	61	10	142	57
Burgzin	10	21	80	9
Züllsdorf	24	85	272	15

Wahlergebnisse aus Nachbarkreisen.

Herzenberg	362	933	919	206
Jessen	663	739	579	206
Schlieben	210	142	348	85
Schönwalde	67	113	302	14
Schweinitz	168	214	253	100
Senftenberg	30	413	225	80
Closa	24	10	71	12
Holzbock	77	136	200	22
Bremmendorf	8	49	19	29
Neuflö	4	7	53	4
Waltersdorf	17	4	10	2
Löben	2	12	87	4
Wieseritz	94	1895	394	1896
Kemberg	227	340	662	319
Bretsch	16	262	563	193
Bad Schmiedeberg	455	462	675	222
Zahna	280	809	734	787

Gesamtergebnis des Kreises Schweinitz: Abgegeben wurden 21 202 gültige Stimmen. Es entfielen auf Duestenberg 4033, von Hindenburg 6298, Hiltler 10 339, Thälmann 1465, Winter 61. Die Wahlbeteiligung beträgt 81,4 Proz.

Gesamtergebnis des Kreises Liebenwerda: Duestenberg 5620, Hindenburg 14 463, Hiltler 15 848, Thälmann 9 420, Winter 126.

Gesamtergebnis des Kreises Wittenberg (Stadt und Land): Duestenberg 5569, von Hindenburg 15 515, Hiltler 16 210, Thälmann 11 008, Winter 132.

Locales und Provinzielles.

Annaburg. Von 2760 Stimmberechtigten wurden abgegeben im:

	1. Bezirk.	2. Bezirk.	insgesamt.
Düsterberg	85	52	137
Hindenburg	385	267	662
Hiltler	380	253	633
Thälmann	497	420	917

Un gültig in beiden Bezirken waren 45 Stimmen.

Randorf. Es wurden gewählt für Düsterberg 15, Hindenburg 193, Hiltler 88, Thälmann 331.

Kenntmachungswang für Eier? Dem Reichsrat ist ein Verordnungsentwurf zugegangen, der einen Zwang

zur Kennzeichnung der Eier nach ihrer Herkunft einführen will. Durch Aufdruck sollen die Eier nach dem Lande, aus dem sie kommen, oder aber als Küchhaus-, Konfekteneier usw. gekennzeichnet werden. Zweck der Verordnung ist, den Verbraucher davor zu schützen, daß ihm die vielen aus Ost-europa eingeführten Eier als „frische Landeier“ angeboten werden.

Wandungen können nur durch den Gerichts-vollzieher wieder aufgehoben werden. Wandungen auch im Kleinhausbereich sind jetzt allgütlich. Menschen, die niemals mit dem Gerichtsvollzieher in Berührung kamen, machen in der jetzigen Notzeit keine Bekanntheit. Da gilt es, auf Strafen im Gesetz hinzuweisen, die leicht zu Fallstricken werden können. Gepfändete Gegenstände sind nicht schon frei, wenn sie vom Gläubiger freigegeben werden, sondern erst, wenn der Gerichtsvollzieher die Pfändung wieder aufhebt. Nicht-beachtung dieser Gesetzesbestimmung zieht Strafen nach sich. Eine fleischige Ehefrau hatte z. B. einen gepfändeten Radio-apparat, der noch nicht ganz bezahlt war, an den Verkäufer zurückgegeben. Sie erhielt darauf vom Amtsgericht 20 Mk. Geldstrafe.

Jorgau. (Auflösung der Jorgauer Mittelschule). Zwischen dem Magistral der Stadt Jorgau und der Regierung in Merseburg war wegen der Nichtbefähigung des Direktors Altmann zum Leiter der Mittelschule ein Konflikt entstanden, der durch die Ernennung des Direktors Höger aus Oberburg unter Umgehung und gegen den Willen der Stadt Jorgau noch verschärft wurde. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß nunmehr die Mittelschule aufzuheben und sie als gehobene Klassen der Volksschule anzugliedern. Ferner soll ein Verwaltungsdirektorat gegen die Einführung des Direktors Höger in die Wege geleitet und zwei weitere Lehrkräfte der Mittelschule abgeholt werden.

Groß-Marsch. Einem unglücklichen Unglück zum Opfer gefallen ist in der Sonnabend Nacht das hier wohnende, erst seit einem halben Jahre verheiratete Ehepaar Paul. Es hatte der Ralle wegen einen kleinen Ofen ohne Abzug angeheißt und mit starker Glut in das Schlafzimmer gestellt. Die sich entzündenden Kohlenrohre verursachten den Tod des 29 Jahre alten Ehepartners Gustav Paul, während seine Frau schwere Verletzungen erlitt. Die Mutter fand die beiden heute früh auf und holte sofort den Arzt. Dieser konnte jedoch bei dem Ehemann nur noch den Tod feststellen, während bei der jungen Frau die Wiederbelebung-versuche mit dem Sauerstoffapparat von Erfolg waren. Mit dem Unfallauto wurde die Bedauernswerte in das Witten-berger Krankenhaus gebracht, wo sie jedoch den schweren Verletzungen erliegen ist.

Ludenwade. (Beim Hiltler-Wahlzug abgeführt.) Am Sonntagvormittag ist das Altbau-Flugzeug „D 1704“ des Aero-Clubs von Deutschland bei einem Propagandaflyg für die Nationalsozialisten über Ludenwade abgeführt. Der Führer Fritz Spieß, ein Student vom Technikum Mittweida, kam mit leichten Hautabwühlungen davon; der Mitfahrer erlitt ebenfalls nur ganz unbedeutende Verletzungen und wurde ins Ludenwader Krankenhaus gebracht.

Brüd. Das Dorf Neuendorf wird durch einen Brandstifter in Aufregung gehalten. Am Freitagabend brach zum fünften Mal innerhalb kurzer Zeit infolge Brandstiftung Feuer aus. Eine Scheune und ein gefüllter Maschinen-schuppen wurden zerstört. Die Bevölkerung behauptet, daß ein Mann in Frauenkleidern die Feuerbrünste anlegte.

Altruppin. (Tragödie zweier Jugendlicher.) In der Nähe von Altruppin (Wart) wurde der 16jährige Sekundaner Herbert Hüllen aus Neuruppin mit einem Kopfschuß schwer verletzt aufgefunden. Nicht weit entfernt davon in einer Schonung lag die 12 Jahre alte Quarantänin Mathilde Dismann, die durch einen Kopfschuß getötet war. Hüllen wurde im Neurruppiner Krankenhaus sofort vernommen. Es stellte sich heraus, daß es sich hier um eine regelrechte Tragödie Jugendlicher handelt. Die beiden Kinder besuchten gemeinsam die Volksschule Neurruppin und hatten sich an-

gefrenndet. Am 9. März hatten sie heimlich die Stadt ver-lassen und waren trotz umfangreicher Nachforschungen un-auffindbar geblieben. Hüllen gab weiter zu, daß sich das Mädchen den idyllischen Schuß selbst beigeschossen habe, mit einer Waffe, die er von Hause mitgenommen hatte. Aus Verweigerung habe er sich dann selbst erschossen wollen. Ein Richter des Rittergutes Zippelsförda hat die beiden, die zu-letzt in der Nähe von Altruppin gefangen worden waren, gefunden. Er hörte leise Hilferufe und heftiges Schreien aus einem Gehölz dicht an der Claußee, hielt an und sah einen blutüberflöteten jungen Menschen aus dem Gehölz herausstrichen. Er konnte nur noch schwache Angaben machen, daß er sich die Augen selbst in den Kopf geschossen hätte, nachdem das junge Mädchen vorher Selbstmord begangen habe. Eine Streife entfernt im Walde zwischen Zippelsförda und Altruppin, lag die Zwölfjährige in einer Schonung, sorg-fällig zwischen zusammengescharrten Tannennadeln und trockenem Reisig gebettet, der Schnee war im Umkreis von zwei Metern zu einem kleinen Schußloch aufgeschichtet. Der Junge, der jetzt nach seinem Selbstmordveruch völlig er-lindbet ist, hatte das junge Mädchen so aufgehoben. — Herbert Hüllen ist der Sohn eines Ingenieurs, der früher in Ruhland tätig war und jetzt in Albrechtshall in der Alter-macht wohnt. Mathilde Dismann wohnte in Neurruppin bei ihrem Onkel, einem Fliegerhauptmann a. D. Ihre Eltern wohnen in Neuport.

Sakswedel. In der Nacht zum Mittwoch wurde der Volksgewerkschaftsleiter Ehrlich auf einem Dienftag von bisher noch unbekanntem Täter überfallen und hinter-rückt so Boden geschlagen. Dem Weselosen wurden alle Waffen geraubt, außerdem wurde der Beamte durch fünfstellige schmer-mißhandelt. Nachdem der Täter ihre Wut an Ehrlich aus-gelassen hatten, schleppten sie ihn zum nahen See-See-See und warfen ihn ins Wasser. Der Beamte konnte von Passanten im letzten Augenblicke gerettet werden. Man nimmt an, daß es sich um einen Kadetten polizeilicher Organe handelt.

Rauen. Beim Bereten des Wintgeflusses kam in Platow (Wart) eine Frau auf schredliche Weise ums Leben. Das Fett in der Brotpfanne fing plötzlich Feuer und legte auch die Kleider der Frau Ambrecht in Brand, in ihrer Verzweiflung ließ diese auf dem Hof. Durch den Wind wurden die Flammen weiter angeblasen, so daß die Unglück-liche mit brennenden Kleidern und Haaren auf der Straße zumliegenbrach. Sie erlag im Krankenhaus Rauen ihren schweren Verletzungen.

Turnen, Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag weilte Jessen 1. und 2 Mannschaft hier zu einem Gefechtspreis gegen die gleichen des M.L.B. Annaburg. Im Spiel der 2 Mannschaften konnte Jessen den erwarteten Sieg und zwar 5:1 erringen. Die Annaburger setzten sich stark zur Wehr, aber Jessen war überlegen und hatte eine gute Technik. Anschließend stellten sich die ersten Mannschaften gegenüber. Ein hartes Ringen entspann sich auf beiden Seiten. Auch hier konnte Jessen das Spiel mit 5:2 nach überlegenem Kampfe für sich ent-scheiden. Da Annaburg mit 2 Erstjahrgängern antreten mußte, ist das Resultat als zufrieden zu bezeichnen.



Gemüse kocht man schmackhaft mit

MAGGI Fleischbrühe
 Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Markt-Kalender.

16. März: Vieh- und Saatkartoffelmarkt in Herzberg.

Konfirmationskarten

in reicher Auswahl billigst zu haben bei

Herm. Steinbeiß, Buch- u. Papierhandlung

Fahrräder

Poston	50.-	Mk.
Ideal	60.-	Mk.
Del-Blitz	75.-	Mk.
Alaweto, 3/4 Ballon	75.-	Mk.
Olfa, Ballon	85.-	Mk.

Alle Räder mit Freilauf

Deden 1.60, Schläuche 0.75, Ketten 1.—
 Bedalen 1.25, Gloden 0.30, Griffe 0.40
 Reize 0.75, Sättel 3.50, Satteldecken 0.75
 Pumpen 0.50 u. 0.90, Freilaufnabe 8.—
 Rücklicht 0.25, Boschlampen 12.50

Alle Reparaturen und Ersatzteile

Fritz Ködler, Fernruf 253

Gut und preiswert

kaufen Sie bei uns:

Braterringe	2 Pfd. Dose	52 Pf.
Hering in Gelee	2 Pfd. Dose	67 Pf.
Porta-Schokolade	200 gr. Dose	35 Pf.
Vollm. Schokolade	4 Tfn. 100 gr	85 Pf.
Dietierier flüssig gefüllt	1/4 Pfd.	15 Pf.
Hütchen-Bratrin	1/4 Pfd.	18 Pf.

5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachf.

Inhaber Martha Müller, Mühlenstr. 40

Kaffeefiltrierpapier „Melitta“

(geschlitten, in Kartonpackung), empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Neueinführung Stadtgespräch-Großformat

10

Höchste Leistung in Cigaretten und größte Auswahl in Cigaretten und Tabaken bietet das zuverlässige Fachgeschäft

Louis Hofmann

Platten

Die neuesten Schlager, neu eingetroffen!

Wenn im Mai die Rosen
 Der Reiter aus dem Oberrhein
 Schlingelrose
 Ja, hab dich einmal gefügt
 Heimatlänge
 Studienmalzer
 Geh wohl Matrose
 Das muß ein Stück vom
 Himmel sein
 Das gibst nur einmal
 Eine Nacht in Monte Carlo
 Ich möchte einen Walzer
 Musikalische Seitenläden

Alter Gang — Neuer Klang
 Blumenmädchen von Neapel
 Anneliese
 In Hamburg da wartet ein
 Mädel auf Dich
 Der Scher von Lüneburg
 In die Kiste sie bringt viele
 Freuden
 Ja, mein ist die Gebe
 Die Dubarry
 Weisse glanz an mich
 Schön ist die Welt
 Carmen Elena

Martha Stein

Eine junge
Rub mit Kalb
 steht zum Verkauf
Löben Nr. 15.



Spielfarten
 (Deutsche u. französische)
 empfiehlt
Herm. Steinbeiß

Edueurgurken

für Küche und Badezimmer
 30-50 cm lang
 Stück 30 und 40 Pf.
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Heute! Preisliste
 über
 hygienische Streifen
 auf Anfrage gratis!
Karl Engelmann,
 Wittenberg (Bes. Halle),
 Poststr. 2b.

Kolli-Anhänger
 empfiehlt die Buchdruckerei



Nationalsozialisten!



Die Entscheidung ist nicht gefallen. Sie ist aufgeschoben bis zu dem Tage, an dem sich die Männer des schwarzen Systems nicht mehr hinter der ehrwürdigen Gestalt des unglücklichen Feldmarschalls verstecken können, der den Mißbrauch seiner Person nicht sieht. **Der Kampf geht weiter! Unsere Front ist gereinigt, stählern gehärtet, verdoppelt! Bindet die Sturmriemen fester! Auf den Tag!**

Wenn uns auch einige nicht loben

Unsere Winterhilfe

für die uns beehrenden erwerbslos. Kunden!

Bis einschließlich Donnerstag, den 17. März 1932 erhält jeder unter Vorlegung des Erwerbslosen-Ausweises und unserem schon halb geliebten gelben Rabattbuch **1,25 RM. in Waren umsonst!**

Wir hoffen, daß Sie unsere Maßnahme, die wir öfter wiederholen, anerkennen und unsere hiesige Niederlage weiter und noch besser, nach besten Kräften unterstützen. Als ein rein deutsches Unternehmen mit deutschen Inhabern sind wir von dem Grundgedanken seit der Eröffnung des hiesigen Geschäftes beehrt: „Preisbilligkeit in Annaburg.“ Linderung der Not unserer verehrlichen Kundschaft im Sinne der Winterhilfe.

Gehen auch Sie ruhig mal hin! **Gute Ware und billig** ist unsere Parole über 30 Jahre.

Hamburger Kaffeelager Bernhard Niemann
Thams & Garfs

Niederlage Annaburg, Zorgerstraße
Wer brachte in Annaburg billige Preise?

Wir bleiben doch immer oben!

Nach längerem Leiden entschlief am 13. März früh 6.30 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Minna Lindrath

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Hermann Lindrath u. Sohn.
Oberlandjäger **Sader u. Frau.**

Annaburg, den 14. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 3/4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Briefordner
Schnellhefter
Stempelfarben
Stempelkissen
Durchschlag- und
Kohlepapier

zu haben bei
Herm. Steinbeiß
Papierhandlung.

Apfelsinen

Blut-Oran-Apfelsinen
15 Stück nur 1.00 Mk
feinste Jaffa-Apfelsinen
3 Stück nur 25 cts

empfehlen
Dr. Th. Schulte Nachf.

Vinburger
Schweizer
Emmentaler
Zitfiter
ff. Land-
empfehlen
J. G. Fritzsche.

Nihras-, Gicht- u. Rheumatismus-Kranken

stelle ich gern geg. 15 Bfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor Jahren von meinem schweren Nihras- und Rheumatiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stieling, Kantinenwächter, Frankfurt Oder 264, Südenstraße 6

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir auch Herrn Barrer Schrock für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Gustav Schortmann.

Annaburg, den 14. März 1932.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unversehrlichen Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank, die uns durch Wort, Schrift und Kranzspenden trösteten und ihm das letzte Geleit zur Ruhe gaben. Besonderen Dank Herrn Barrer Schrock für seine trostreichen Worte sowie dem Landwehrcorps für die unserem lieben Verstorbenen erteilten Ehrenruhm.

Die trauernde Mutter
Wilhelmine Elstermann
und Tochter.

Annaburg, den 15. März 1932.

Bund Königin Luise

feiert am Donnerstag, den 17. März, abends 8 Uhr, im „Goldenen Ring“ den Geburtstag der Königin Luise mit Theater-Aufführungen. Alle vaterländischen Verbände und Deutschsänger sind hiermit herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zur Einsegnung!

empfehlen

Topfblumen

billigst in reicher Auswahl

Rosé's Gärtnerei u. Blumenhalle Zorgerstr. 61r.

Düngemittel!

Leunapalpeter 26 % Schwefelsaures Ammoniak 20,8 %
Kaliumsalpeter 20,5 % Kaliumammon 17 %
Kalifalpeter 15,5 % Kalifitrostoff 21 %
Nitrophoska J. G. Am. Sup.-Ka.
Ammoniak 8 x 8 x 8
Superphosphat 9 x 9 Superphosphat
Thomasmehl Kali 42 % Kainit
empfehlen ab Speicher am Staatsbahnhof
Adolf Weicholt jun.

Donnerstag früh frische Seefische

in strommer Eispackung:

Kabljan, tsfl.
Goldbarsch
Fischlet o. Gräten

zu den billigsten Tagespreisen

J. G. Fritzsche.

Rechnungsformulare

in allen Größen fertigt an
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

von 2.80 M. an empfehlen
Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Erwarte Mittwoch früh

Blutfrische grüne Heringe,
Kabljan, Goldbarsch, Fischlet

in dicker Eispackung und zu allerbilligsten Tagespreisen!

J. Köhlig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Jeder Dreiturm-Mantel trägt das Original-Dreiturm-Etikett

Warenzeichen Wortzeichen-Aufmachung ges. gesch.

Dreiturm-Marke heißt:
**Guter Sitz
Beste Beschaffenheit
Unerhörte Preiswürdigkeit**

Achten Sie beim Einkauf Ihres Frühjahrs-Mantels auf die Dreiturm-Marke



Alleinverkauf für Dreiturm-Damen-Mäntel

Carl Quehl.

Kleine grüne Heringe

empfehlen
J. G. Fritzsche.

Anoden

in allen Größen und Preislagen frisch eingetroffen

Martha Stein.



Bestellungen auf Brifetts

nimmt jederzeit entgegen
Otto Scheibe.

Solvolith

vorzüglichste Zahnpasta das Beste zur Gesundheits-erhaltung der Zähne! Zahnärztlich empfohlen. Zu haben bei:

J. G. Fritzsche.

Bestellungen auf Brifetts und Grudekofs

nimmt ständig entgegen

J. Köhlig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Wo ist der Vater des Donaubundgedankens?

Frankreich, Ungarn oder Italien? Der französische Sozialistenführer Leon Blum befaßt sich eingehend mit dem Donaubundplan Tardieus.

Wenn sich diese Annahme bestätigen sollte, so betont Blum, dann sehe man einer ungarischen Intrige gegenüber, hinter der sicherlich auch Italien stehe.

Japanisch-chinesischer Notenkrieg.

Um die bedingungslose Zurückziehung der Truppen. Die chinesische Regierung hat bereits die neue japanische Note, in der die Verhandlungsbereitschaft nach Maßgabe der Völkerverbindungslehre dargelegt wurde, beantwortet.

Maßgebende japanische Kreise äußerten sich dahin, daß die japanischen Stellen sich kaum mit einer bedingungslosen Zurückziehung der Truppen einverstanden erklären werden.

Shanghai japanischer Flottenstützpunkt.

Japan und der Mandchurische Staat. Das japanische Marineministerium teilt mit, daß auf Veranlassung der japanischen Admiralität beschlossene wurde, ein besonderes Geschwader, bestehend aus 14 Kriegsschiffen und einem Flugzeugmutterstift, zu bilden.

Das japanische Kabinett hat sich mit der Frage der Anerkennung des Mandchurischen Staates beschäftigt, jedoch die Beschlußfassung vertagt.

Der stille Krieg in Fernost.

Angriff auf Honjōs Sonderzug. Der Sonderzug, in dem der japanische Oberbefehlshaber in der Mandchurie, General Honjō, von Fjängangschun, wo er an der Gründungsfeier der Mandchurischen Republik teilgenommen hatte, nach Wudun zurückfuhr, wurde

unterwegs von 500 berittenen Chinesen angegriffen. Die Fahrstraße des Zuges befanden sich in äußerst gefährlicher Lage, bis eine Truppenabteilung eintraf.

Mißerfolg der japanischen Truppen bei Schanghai. Ein Angriff japanischer Truppen auf Tainan ist nach russischen Meldungen von chinesischen Truppen abge schlagen worden.

„Es geht auch ohne Gold!“

Sat der englische Handelsminister. In London hielt der englische Handelsminister Runciman eine Rede, in der er auf den verbesserten Stand des Fundes hinwies.

Der hohe Stand des Pfundes, der höchste seit Aufgabe des Goldstandards, hat nicht zuletzt seinen äußeren Grund in dem Abwärtren der bisherigen Interessen der Bank von England, die plötzlich mit ihren

Billiges Fleisch für Ostern. Fleischverbilligung für Arbeitlose. Amlich wird mitgeteilt: Zur Fortführung der Fleischverbilligung für Arbeitlose und andere Hilfsbedürftige und zugleich als Weiterführung der Hilfsaktion für die Landwirtschaft hat die Reichsregierung weitere Mittel zur Verfügung gestellt.

Nach Mitteilung des Reichs- und Wirtschaftsausschusses ist das Aufheben der Ausfuhrverbote für die Rohwolvergaber bis Ende Februar dieses Jahres für die Rohwolvergaber 475 000 Tonnen verbilligte Kohlen und Briketts von den Lager-

bestanden der Rechen zur Verfügung gestellt. Wenn man den laufenden Monat einbezieht, werde sich die in diesem Winter abgegebene Menge voraussichtlich auf etwa 600 000 Tonnen bis Ende März stellen.

Bayern und die Biersteuerfenkung.

Zu dem Ergebnis der Beratung der Biersteuerfenkungsvorlage im Reichsratsausschuß wird in München bemerkt, daß die bayerischen Wünsche zwar nicht in vollem Umfang befriedigt worden seien, daß es sich aber immerhin um eine r a u c h b a r e R e g e l u n g handele, die auf der Linie der ursprünglichen bayerischen Vorschläge liege.

Für die bayerische Staatskasse bedeute die Senkung der Biersteuerfenkung um 3 Mark einen

Ausfall um etwa 2 1/2 Millionen Mark jährlich. Der Erlag, den die Staatsregierung für diesen Ausfall schaffen müsse, werde wohl auf dem Wege der Einparung im Staatshaushalt gefunden werden können.

Nordplan gegen Bantdirektor von Stauff.

Der Berliner Kriminalpolizei hat einen Mandatbefehl, der gegen den bisherigen Direktor der Deutschen Bank, Emil Georg von Stauff, geplant war, im letzten Augenblick verhindert. Ein arbeitsloser Metallarbeiter namens Weichmann wollte mit Komplizen den Bantdirektor in seiner Villa überfallen, ausplündern und erschließen.

Weichmann, der nicht ganz bei Sinnen sein soll, hatte sich zuerst an den Geschäftsinhaber des Bankiers herangewandt, um sich nach den Lebensverhältnissen der Familie von Stauff zu erkundigen. Als er hiermit kein Glück hatte, bombardierte er den Direktor von Stauff mit Droh- und Erpresserbriefen. Der Briefschreiber wurde von der Polizei rasch ermittelt und festgenommen.

Student Pfelegar nach Göttingen übergeführt. Auf Ansuchen der Göttinger Staatsanwaltschaft ist der Student Pfelegar, der im Verdacht steht, den

Student Pfelegar nach Göttingen übergeführt. Auf Ansuchen der Göttinger Staatsanwaltschaft ist der Student Pfelegar, der im Verdacht steht, den

In Irland regiert de Valera.

Aufhebung der Antiterrordordnung. Die erste Amtshandlung des neuen irischen Ministeriums de Valera war die Aufhebung der von der Regierung Cosgrave erlassenen Antiterrordordnung.

Im Parlament von Ulster (Nordirland) wurde mitgeteilt, daß das Verbot, wonach de Valera das Verreten nordirrischen Gebietes mit Ausnahme der Grafschaft Antrim verboten wird, außer Kraft gesetzt sei.

Abenteuererblut ROMAN VON ANNY V. PANTHUY

(17) Copyright by „Druckerey-Verlag“ Zweikau L.S.

Nun war er in einem Zimmer. Seine Absicht, einige lobende Worte von dem Schmutz an sich zu bringen, war ihm überalldend schnell gelungen.

Bermüdete Luft hier! Wie Bakterien flog hier die Sentimentalität umher. Fort mußte er, ehe Wallentin und sein Sohn heimkehrten.

Er packte seine Sachen, das war schnell erledigt, dann eilte er hinunter in den Gemüsegarten.

Er hielt flüchtig die Hand vor die Augen. Fränze lag ihn starr an. Wie bleich Gailon de Bernon war, wie leid er ihr tat.

„Ich gehe mit Herrn de Bernon ins Haus.“ Sie schritt neben ihm her, sagte freundlich. „Weichen Sie doch noch.“

Er schüttelte den Kopf. „Al müssen ihn bringen auf die cimeter.“ Natürlich, der Freund wollte dem Freunde die letzte Ehre erweisen, ihn zum Friedhof geleiten, das gehörte sich so und war der wahren Freundschaft ein Zeichenbedürfnis.

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Er erhob sich. „Liebe Mademoiselle Fränze, ich muß fort, mit der Train, und es ist öftte Zeit.“

Schon war er gegangen. Eine Viertelstunde danach stand der Wagen bereit. Franziska klopfte an des Gastes Zimmertür.

Er öffnete, war fix und fertig. Nur den Hut hatte er noch nicht auf.

Er nahm die kleine Hand, wollte etwas Lustiges vorbringen, aber die von Tränen verdukelten Blauaugen rissen ihm den Scherz von den Lippen.

Der Mann wandt sich, schlusslos. Ihm war so eigen zumeist, daß er sich selbst über sein Empfinden nicht klar wird.

„Ma pauvre petite!“ wiederholte er noch einmal wie mechanisch, dann lagte er halbtot: „Stommen wieder, bald ist kommen wieder, ma petite.“

„Ma pauvre petite!“ wiederholte er noch einmal wie mechanisch, dann lagte er halbtot: „Stommen wieder, bald ist kommen wieder, ma petite.“

„Ma pauvre petite!“ wiederholte er noch einmal wie mechanisch, dann lagte er halbtot: „Stommen wieder, bald ist kommen wieder, ma petite.“

Gefändnis des Moskauer Attentäters.

Eine weitere Verfassung. — Polen im Hintergrund.

Von russischer amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß der Attentäter des Kaiserpaars von 2 in ar. do wski, Stern, gefangen hat, in Moskau einen Kneipen namens Seregi Seregiemitsch Wajissew zu haben. Wajissew ist bereits von der Politischen Polizei verhaftet worden.

Stern gab weiter an, daß Wajissew und er von polnischen Staatsangehörigen beauftragt worden sei, den Anschlag auszuführen, um die Beziehungen zwischen Moskau und Berlin zu fördern und die internationalen Beziehungen der Sowjetunion zu verschlechtern. Stern habe mit Hilfe Wajissews die Zeit festgelegt, in der von D. D. Irdien die Verhaftung zu veranlassen sollte, um ihn, nicht aber von D. D. Irdien, zu erschlagen.

Weiter gab Stern nach der russischen amtlichen Mitteilung Erklärungen über seine Beziehungen zu polnischen Streitkräften ab, die im Interesse der Untersuchung jedoch jetzt nicht veröffentlicht werden können. Die Akten werden nunmehr der obersten Staatsanwaltschaft zur Erhebung von Klagen wegen

Vorbereitungen zum Mord und Konterrevolution übergeben. Der Prozess wird demnächst im Militärkollegium des Obersten Gerichts der Sowjetunion stattfinden. Die Verhandlung wird öffentlich sein. Auf die Verbrechen steht Todesstrafe.

Bürgermeister Dr. Führer, der Finanzgeheimrat des Dresdener Rates, der kürzlich aus der SPD ausgestiegen ist, hat seinen Eintritt in die NSDAP erklärt.

Auf verschiedene an ihn gerichtete Anfragen gibt der Reichspräsident die Erklärung ab, daß es seit ihm als Leiter der Reichsregierung und als Führer der Parteien lebenden Reichsverbands eine selbstverpflichtende Pflicht ist, dafür zu sorgen, daß die Landtagswahlen in Preußen zu den gesetzlich festgesetzten Terminen stattfinden. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet hierzu, daß am den 17. April, also eine Woche nach dem etwaigen zweiten Wahlgang für die Präsidentschaftswahl, als Termin für die preussischen Landtagswahlen gedacht sei.

Im Alter von 48 Jahren ist in Stuttgart der weit über die Grenzen der Provinz Vönnern bekannte Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer, Dr. phil. Hermann Virschel, plötzlich gestorben. Virschel gehörte der Landwirtschaftskammer seit 1911 an. 1925 übernahm er das Amt des Kammerdirektors als Nachfolger des Freiherrn von Wangenheim.

Landtagsabgeordneter Hentel gestorben.

Berlin. Landtagsabgeordneter Fritz Hentel, Mitglied der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags, ist in Gläsenborn, Kreis Großauheim, gestorben. Hentel stand im 47. Lebensjahre.

102 Schulen in Breslau wegen Grippe geschlossen.

Breslau. Die Zahl der wegen Grippe geschlossenen Breslauer Schulen hat sich auf 102 erhöht. Nach ärztlicher Ansicht ist der Höhepunkt der Epidemie erreicht.

Sausündungen bei Nationalsozialisten in Kaiserlautern.

Kaiserlautern. Im Zusammenhang mit den neuen Bombenübungen in der Wäld nach die hiesige Kriminalpolizei, unterstützt durch die Besatzung in der Wäld, eine Reihe hiesiger Nationalsozialistischer Sausündungen. Die Durchsuchungen verliefen ergebnislos.

Doch Eingetretener im Memelekreis?

Genf. Die Juristen der vier Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens haben einmütig ihre Zustimmung für das Verfahren zur Regelung der Memelfrage ausgesprochen. Der Vorschlag wird der englischen, französischen, italienischen und japanischen Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden. Er ist allerdings der litauischen Regierung übermittelt worden. Aber den Inhalt des Vorschlages, der vorläufig noch streng geheimgehalten wird, verlautet, daß eine Regelung der Memelfrage durch Entscheidung eines Eingetretener und nicht durch den hiesigen Gerichtshof empfohlen wird.

Abenteurerblut

ROMAN VON ANTHONY v. PANHUYS

(18.) Copyright by „Brüdermann-Verlag“ Weidau L. S.

Es gibt milde Blumen, die ihre Köpfechen lieben, weil Staub und Düfte ihnen die Frische genommen. Dann landet der Himmel ein Raub nieder, danach Sonnenschein, und die matten Köpfechen heben sich, erröten und lebensfro. Wie ein Regen und Sonnenschein den Blumen guttut, so hatten die Tränen und die nachfolgende Freude dem Mädchenantlitz einen wunderlichen Ausdruck gegeben. Ihre Augen leuchteten in die des Mannes.

Sie sagte mit einer Stimme, die vor Glück bebte: „Ja, komm wieder, komm bald wieder, ich warte auf dich. Und nun schnell, sonst fährt der Zug weg.“

Das Gesicht war schon nach unten geschaut worden, ehe der Wagen vorgefahren.

Am letzten Augenblick griff Franzje ihren großen Strohhut von Garderobenschere, erklärte dem Diener, der am Wagenschlag stand: „Ich werde Herrn de Bernon bis zur Station begleiten. Weiß doch niemand sonst von der Familie zu Hause.“

Und dann sah sie neben dem Manne, der sich selbst nicht mehr begriff. Denn er freute sich, nun noch ein Weibchen das blickende Mädchen bei sich zu haben.

Am Gegenwart des Rufers sprach keiner von beiden etwas anderes, als was alle Welt hören durfte, und dann begann sich Franzje darauf, daß ihr französisch eigentlich gar nicht so schlecht war, und daß sie in der ersten Zeit manchmal mit Gaston de Bernon französisch gesprochen. Sie lächelte ärtlich: „Ich werde von heute an alle Tage warten, bis du wiederkommst, und ich werde zu niemand, auch nicht zum Vater, ein Wort von untreuer Liebe verraten, bis du es ihm selbst sagst.“

„Ihm taten die gläubigen Worte weh, aber er beteuerte von neuem: „I kommen bald wieder.“

Und er sah in das rosige Gesicht, das ihm verändert schien. In dem Rinde war das Weib erwacht, der Schmerz über sein Fortgehen, sein Ruß hatte das Gesichtchen verflärt.

Nah und Fern

○ Neuer Strafprozeß. Der zweite Akt des in die Strafprozeß soll in Augsburg am 27. Mai, dem Jahrestag des ersten Falges, stattfinden. Es liegen aber nicht Picard und Kipper, sondern Picards Schiller, der junge belgische Popstier Copins, und einer der bedeutendsten Ballonfahrer, dessen Name aber noch nicht genannt wird.

○ Stadtbaurat Dr. Lehmann im Starek-Prozeß. In der Freitagabend-Sitzung des Starek-Prozeßes, die nur drei Stunden dauerte, weil Willi Starek immer noch schonungsbedürftig ist, wurde nach kurzer Vernehmung des Stadtrats Jurist die Vernehmung des Stadtbaurat Dr. Lehmann beendet und dessen Verurteilung vorgenommen.

○ Mauerbau in Berlin. In einem westlichen Vorort von Berlin wurde ein Mann namens Gutz, der einen Handbierball bei dem in Berlin sehr bekannten Kapellmeister Alo Witschakow verliert hatte, nach einer solchen Jagd, die durch mehrere Straßen ging, festgenommen. Der Mauerbau war am hellen Tage in Witschakows Wohnung eingedrungen und hatte mit dem Revolver in der Hand von dem Kapellmeister Gutz erpreßt. Passanten verletzten ihn dann, bis er einer Polizeistreife in die Hände fiel.

○ Drei Feldgeschütze in der Talperr Mauer gefunden. In dem zurzeit wegen Reinigung abgelassenen Stauweber der Talperr Mauer erbeideten Arbeiter in Schlämm drei 7,5-Zentimeter-Feldgeschütze mit vollem Pulver. Einige einen Krummehaken. Die Geschütze waren mit einer dicken Fettschicht überzogen, so daß sie noch gut erhalten sind. Es wird angenommen, daß die Geschütze einer Selbstschußabteilung, die im Jahre 1920 in Langenau im Quartier lag, gehörten. Im März 1920 verließ nachts eine Batterie den Ort und fuhr nach der Talperr Mauer, wo die Geschütze verrent wurden.

○ Die Niesenschlange mit dem Glasauge. Die Niesenschlange des Londoner Zoos wurde von einer Augenkrankheit befallen. Man mußte ihr ein Auge entfernen und ein Glasauge einstecken. Man fürchtete jedoch, daß das Glasauge wieder herausfällt, da Schlangen keine Augenlider haben. Die Schlange ließ die Operation ruhig über sich ergehen.

Heilung aus Eisnot.

Senftenöle. Die Wehrzahl der auf einer großen Eischolle abwärtsgerittenen Hühner konnte gerettet werden, eben so die Pferde. Es besteht Aussicht, auch die übrigen zu retten, da der Sturm sich etwas gelegt hat. In der vergangenen Nacht berichtigte jedoch 20 Grad Kälte.



Der Pfug für den Steinflöher. Auf der Ostpreiser Frühjahrsreise wird dieser Handpflug in den 8000 Höhen der Ostpreiser Gebirge geführt. Das Pferd zieht den Stebler selbst.

Die Mittagssonne meinte es gut, die Chaussee war trocken und staubig. Als und zu kam ein frischer Hauch vom Walde her. Es war Ende Juni und der Himmel hatte sein blaues Tuch eingepannt, in dem die Sonne wie eine runde, gelblich-weiße Flamme brannte.

Gaston de Bernon war froh, daß die nächste Station von Groß-Kamppe aus in entgegengelegter Richtung von der Kreisstadt lag, er brauchte also keine Begegnung mit dem Gutsheeren zu fürchten.

Der Wagen hielt eben vor dem niedrigen Bahnhofsbau, als der Zug nach Berlin einfuhr. Jetzt ging alles Hals über Kopf, und dann befand sich Gaston de Bernon in einem Abteil zweiter Klasse, in dem nur noch ein einziger Platz frei gewesen. Die Belegschaft hatte ja begonnen.

Raum, daß er noch einmal Franzjes Hand drücken konnte, da fuhr der Zug ab.

Gaston de Bernon stand am Fenster und nahm das Bild des jungen Mädchens in sich auf. Er beobachtete, wie sich die noch eben so strahlenden Blauaugen wieder verdunkelten, wie es verächtlich um den kleinen Mund zu zucken begann, dann hüßte granat. Rauch pflüßte die hellgelbe Gesicht ein.

Schmerzhaft, wie durch Regen, sah er noch einmal Franzje Mallentin, sah ein weißes Lächeln hochflattern, und ihm war es, als rief eine weiche, ärtliche Stimme noch immer: Auf Wiedersehen!

Er setzte sich auf den einzigen noch freien Platz und schloß wie ermüdet die Augen. Die Mitreisenden interessierten ihn nicht. Er mußte innerlich zur Ruhe kommen. Das Erlebnis mit Franzje Mallentin hatte ihn mehr erregt, als er sich selbst zugeben mochte, er wollte davon frei werden und würde es, nun er nicht mehr die schönen, reinen Augen sah. Er lächelte. Auch der Abschied von Lucie hatte ihm leid getan, und doch war alles so ganz anders gewesen. Von Lucie war er schon frei, als er sie noch fragte. Er mußte jeden Gedanken an die blonde Franzje Mallentin ausschalten, nur an sich und seine Zukunft denken, damit er jetzt, wo es darauf ankam, keinen falschen Schachzug machte.

Er sah an seine Brusttasche. Sie trugen die Beute, die ihm diese Sommerwochen auf dem märtyrlichen Gut eingebracht. Er wollte zufrieden sein, so schnell und glatt erreicht zu haben, was er gewollt. Nun galt es, klug und vorsichtig sein, damit

Beitrag zur Grippeerkrankungen in Breslau.

Breslau. Die Zahl der in Breslau an Grippe erkrankten Schulkinder ist noch weiter gestiegen. Von 149 hiesigen Schulen mußten 105 Schulkinder und außerdem 288 Klassen geschlossen werden. Wenn damit auch eine erneute Steigerung eingetreten ist, so dürfte der Höhepunkt der Grippeerkrankung inzwischen erreicht sein. Die hiesige Gesundheitsverwaltung will bereits am Montag veröffentlichen, einen großen Teil der Schulanstalten verkehrsfähig wieder zu öffnen.

○ Achtung! Biervergnügendes als Marktfläche! Die ersten Biervergnügendes sind in den Verkehr gebracht worden, kaum waren sie aber draußen, so wurden sie schon gefächelt. Die Fächler haben die bronzenen Münzen, die etwas größer als das Marktstück sind, und deren Rückseite auffallend der Rückseite der Mark abnähert, „verfälscht“ und sie in Berlin als Marktstücke in Zahlung gegeben. Also Achtung bei der Annahme von Marktstücken!

Sunk-Ecke

Mittwoch, den 16. März.
Deutsche Welle 1635.

9.35: Von Bremen aus und wie man sie sammelt. * 10.10: Aus Köln: Joseph Huber zum 200. Geburtstag. * 15.00: Was hat eine Solingenkammer in Grafiken. * 15.45: Was hat heute mit den hiesigen Klassen Wäldern geschahen? * 16.00: Was hat heute das Jahr an. * 17.00: Was hat heute das Jahr an. * 17.30: Unterbrechung, Großstadt und Kleinstadt in der Weltgeschichte. * 18.00: Das Orchester und seine Instrumente. * 18.30: Frontiere und Abenteuer der Wirtschaft. * 19.00: Deutschland und der fiktiventropische Raum. * 19.30: Wirtschaft und Kaufkraft der Beamen. * 20.00: Aus Leipzig: Bunter Abend.

Donnerstag, den 17. März.
Deutsche Welle 1635.

14.30: Spanisch für Fortgeschrittene. * 15.00: Kunstbericht. * 15.45: Was die Mittelalterler werden kann. * 16.00: Georg Kersting, der Mensch und Erzieher. * 16.30: Nachmittagskonzert Berlin. * 17.30: Was hat heute das Jahr an. * 18.00: Alter und neuer Mittelstand. * 18.30: Goethe: Prosa aus drei Lebensaltern. * 19.00: Dringende betriebsspezifische Tagesfragen. * 19.30: Tanzabend. * 20.30: Aus Stockholm: Europäisches Konzert. * 21.45: Aktuelle Stunde.

Mitteldeutscher Rundfunk

Mittwoch, 16. März.

8.15: Margret Schiller, Halle a. S. Saale: Hühner Hühner. 15.00: Für die Jugend. * 16.00: Nachmittagskonzert. Dresdener Orchester. Dirig. St. Schön. * 17.10: Volksgemeinschaft in drei Ländern. Roland Walfang-Barts, John Fomer-London, Peter Michael-Schipp. Leitung: Dr. B. Bogel. * 18.10: Dr. A. Scharrer: Hochschule und Lebensweg. * 18.35: Jallenski, E. Smigelski und Signora B. Barini. * 19.05: Dr. W. Hofmann: Die Struktur der mitteldeutschen Industriewirtschaft. * 19.30: W. Scher ließ aus seinen „Geschichten aus Italien“. * 20.00: Bunter Abend. * 21.00: Jelliberti.

Donnerstag, 17. März.

9.10: Aus Breslau: Schillerische Tafelgäste. Stillefunktbericht aus Waldenburg und Breslau. Leitung: Dr. F. Bogel. * 15.00: Rime der Woche. * 16.00: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: H. Blumer. * 18.00: Dr. A. Jacob: Hygiene im Kraftfahrzeugbau. * 18.10: Theatermusik. * 18.30: Spanisch. Montserrat Straußberg und Dr. B. Martin. * 18.50: Wir leben Musik. * 19.00: E. Müller: Der Angefallene im Arbeitskreis. * 19.30: IX. Symphonie von L. v. Beethoven mit Schlußchor übers Schillers Ode „An die Freude“ für großes Orchester, 4 Solos und 4 Chorstimmen (4-200). Leitung: Aus dem Gewandhaus- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Dirigent: Prof. Bruno Walter. Solisten: Ria Ginter, Friede Elger, J. Pagan, S. Schen. * 21.00: „Frau Maria“ Terzolge aus Freien, Gesprochen, Verlesenen und anderen Dokumenten, zusammengestellt von Dr. Rette Saito. Leitung: S. Stöckel. Sprecher: A. Wandmeier, Friede Gärten, S. Langewies, Gebwig Zeit. * 21.45: Gaudes Grundmud spielt Harfe.

er seine Beute gut verwenden konnte, damit er für immer aus dem Gesichtsfeld derer verschwand, die Gaston de Bernon nannten.

Und trotz allen Wehrens dachte er doch wieder an die blonde Franzje.

Franzje Mallentin! Besten noch nicht mit dem kleinsten ernsthaften Gedanken begehrt, bist du schon heute zu jener großen Sehnsucht geworden, die sie erstlicht in dem Herzen, darin sie brennt durch ein ganzes, langes Menschenleben.

Mallentin und Heinz wollten die Neugierde anfangs gar nicht leiden, mit der sie Franzje empfing. „Aber bis zum Nachtag hätte er doch wirklich noch warten können“, meinte der Hausherr immer wieder, und jedesmal schüttelte er dabei den Kopf, weil es ihm gar nicht einleuchten wollte, daß sein Lebensretter so plötzlich und ohne Abschied abgereist sein konnte. Beim Abendsitzen fing er wieder davon an.

Heinz meinte selbsthin: „Wollen froh sein, daß wir die Rette auf in unermessliche Weite los wurden. Ich bin ihm ja auch dankbar, aber mir fing das, mit Heißheit zu sagen, Faulstiller an, ein wenig auf die Nerven zu fallen.“

Franzje entgegnete die Gabel, ein häßliches Kirren nach laut. „So etwas darfst du nicht sagen, Heinz, es ist abgesehen, mit solchem Namen einen Menschen zu belegen, der dir nichts weiter antat, als daß er das Leben deines Vaters erhalten hat.“

Franzjes Stimme bebte.

Mallentin nickte ihr zu. „Sagt ganz recht, mein Mädchen, ich ärgerte mich auch schon über Heinz.“

Heinz trant einen Schluck Bier. „Gewiß hat Franzje recht, ich sehe das ein, aber ich kann doch mal nicht anders, als ehrlich bekennen: Ich bin froh, daß der elegante Wäldner raus ist. Wenn er in einfache Verhältnisse hineingeboren worden wäre, würde er wahrhaftig ein ganz nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft geworden sein, aber so hat es nicht nötig gehabt, sich um was anderes zu kümmern, als auf welche Weise man Geld am besten unterbringt.“

(Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Abnehmer auf Verlangung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Scherzreißer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 32.

Dienstag, den 15. März 1932.

35. Jahrg.

Kommt die zweite Wahl?

Hindenburg für den zweiten Gang bereit. — Hitler: „Der Kampf geht weiter!“ — Eugenbergr für Verzicht auf zweiten Wahlgang, aber für Neuwahl des Reichstages.

Kundgebungen und Vorschläge.

Der Wahlausgang hat eine Überraschung gebracht, die sich kaum jemand vorher vorgestellt hat. Während die einen glauben, Hindenburg werde mit weitem Vorsprung siegen, hörte man dieselben die andere Schätzung, daß Hindenburg etwa 15-16 Millionen Stimmen und die Gegner etwa 14 Millionen Stimmen erreichen würden. Beide Voraussetzungen haben sich nicht erfüllt. Hindenburg erhielt nicht die erforderliche Mehrheit, es fehlen ihm jedoch nur rund 160.000 Stimmen. Die Entscheidung hat also, wie man sagt, auf des Messers Schneide gestanden. Es ist klar, daß nur überall die Frage gestellt wird, soll man, trotz dieser Zahlenverhältnisse, ein zweites Wahlgang stattfinden? Die Nationalsozialisten haben bereits ihre Meinung kundgegeben, Hitler hat schon am Tage nach der Wahl zum Kampf für den zweiten Wahlgang aufgerufen. Hindenburg hat darauf in der Öffentlichkeit erklären lassen, daß er sich auch zum zweiten Gang hinlegen werde. Die Anhänger Eugenbergrs haben durch ihren Führer, Dr. Eugenbergr, einen Vorschlag gemacht, die Rechte solle auf den zweiten Wahlgang verzichten, dafür soll Hindenburg den Reichstag auflösen und gleichzeitig mit den Parlamentswahlen in Preußen, Württemberg und Bayern den Reichstag neu wählen lassen. Damit soll einmal der Tatsache Rechnung getragen werden, daß ein zweites Wahlgang kaum Hindenburgs Wiederwahl verhindern könne, andererseits bei den Nationalsozialisten sehr großer Teil des Volkes sich gegen den jetzigen Regierungsbund erklärt hat. Durch Neuwahlen im Reich und zugleich mit Parlamentswahlen in den größeren Ländern soll Klarheit über die politische Kräfteverteilung geschaffen werden. Die Entscheidung über diesen Vorschlag liegt einerseits bei Hindenburg und seinem Kanzler Dr. Brüning, andererseits bei den Nationalsozialisten. Das Hauptgewicht der Entscheidung dürfte wohl bei Dr. Brüning liegen. Man darf gespannt sein, wie seine Antwort lautet wird.

Hindenburg für den zweiten Gang bereit.

Bei einem Empfang des Vorsitzenden des Hindenburg-Ausschusses, Dr. Gerde (Landvolkpartei), erklärte der Reichspräsident, er sei bereit, auch in einem zweiten Wahlgang zu kandidieren.
Der Reichspräsident hat am Samstag bis um 11 Uhr abends die einzelnen Graeculien abgemerkt und sich dann zur Ruhe begeben. Das Hindenburg-Wahl wurde ihm am Montag morgen gegen 7 Uhr mitgeteilt. Er gab seiner tiefen Verwundung über das Wahlergebnis Ausdruck.

Verzicht auf zweiten Wahlgang.

Dafür Reichstagsauflösung. — Ein Vorschlag Eugenbergrs.
Zu einem Artikel zu dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl schreibt Dr. Eugenbergr:
Die Angst vor Erschütterungen, die etwa mit einem Reichspräsidentenwechsel verknüpft sein könnten, hat ein paar Millionen Wähler, die im Lager der nationalen Opposition gegen das herrschende System stehen, dazu bewegen, für die Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg zum Reichspräsidenten zu stimmen. In der zweiten Wahl entscheidet die einfache Mehrheit. Was Lage der Dinge ist damit zu rechnen, daß der Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgang gewählt wird. Unter diesen Umständen führt eine Betrachtung, die sich über die Kampfesverhältnisse der Parteien erhebt, zu dem Gedanken, daß unser öffentliches Leben von den vielen Unklarheiten, die uns lähmen, befreit würde, wenn man folgenbarmen Vorschlag

Außer den schon vorgezeichneten Wahlen zum Reichspräsidenten und württembergischen Landtag soll am 8. Mai die Neuwahl des aufzulösenden Reichstages stattfinden. Unter dieser Voraussetzung könnte durch verfassungswandelndes Reichsgesetz anerkannt werden, daß die Abstimmung vom 13. März die Wirksamkeit eines zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl haben soll, daß also die Wiederwahl Hindenburgs erfolgt ist.

Die gesamte nationale Opposition könnte einem solchen Vorschlag zustimmen, denn eine zweite Wahl würde nur die Bedeutung einer Gegenprobe haben, die auf dem oben vorgeschlagenen Wege einfacher, billiger und durchgreifender erreicht werden würde.

Die Deutschnationalen zum Wahlergebnis

Eine Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei zum Wahlergebnis erinnert an den harten Einsatz staatlicher Machtmittel im Wahlkampf, und sagt weiter: Der Erfolg der Systemparteien sei ein Scheitern. Das zeige der starke Stimmenrückgang dieser Parteien (bestimmlich hatten die hinter Hindenburg stehenden Parteien gegenüber den letzten Reichstagswahlen einen Verlust von rund 2 1/2 Millionen Stimmen) und das gleichzeitige Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg, Preußen, dort haben die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen doppelt so viele Stimmen erhalten wie bei der Reichspräsidentenwahl. Dort ist die DNVP, deren Stimmen sich seit der Reichstagswahl mehr als verdoppelt haben, zur stärksten Partei des Landes geworden. Bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personenwahl, sind die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen. Die Wahlen in Preußen und die Wahlen im Reich, die die Deutschnationale Partei auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordert, werden das Anzeichen des nationalen Gedankens erneut zeigen und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition befehlen. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragen unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahlen zu führen sein.

Kundgebung der Hindenburg-Ausschüsse

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: „Das Ergebnis hat die Erwartungen der Hindenburg-Ausschüsse voll gerechtfertigt. Die Sammlung aller nationalen überparteilicher Grundzüge zur Durchsetzung der Forderung des Reichspräsidenten von Hindenburg ist heute verwirklicht und gesichert worden. Über die hinaus, welche die Wahlperiode vor dem Namen Hindenburg ausgaben, haben viele Millionen durch die eigenen Willen Ausdruck gegeben, an der Spitze des eigenen Parteimann, sondern den bewährten Führern und hohen Taten zu sehen. Die Gegner der Forderung Hindenburgs sind auf allen Fronten gescheitert. Der Sieg des Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang ist sicher. Bedauerlich bleibt, daß die politische Zerung einen zweiten Wahlgang notwendig macht, da deutsche Volk auf weitere vier Wochen den Lähm- und Störungen eines Wahlkampfes ausgesetzt wird wichtige außenpolitische und wirtschaftliche Aufgaben im Vordergrund stehen sollten, zurücktreten müssen Verantwortung trifft diejenigen, die sich dem nationalen Sammelbeden verweigern. Die Hindenburg-Ausschüsse werden deshalb auf der alten überparteilichen Grundlage ihre Arbeiten fortsetzen.“

Hitler ruft zum zweiten Gang.

Adolf Hitler wendet sich in einer großen Kundgebung an seine Partei und rief die Partei aus, sich für die zweite Wahl zu rufen. Einleitend weist er auf die Erfolge seiner Partei hin und fährt dann fort: Die gegen uns aufmarschierenden Parteien sind 21,4 auf 18,6 Millionen gesunken, wir dagegen von 6,4 auf 11,3 Millionen gestiegen. Deutschnationale und Stahlhelm haben ihren alten Bestand gehalten. Was uns in diesem Wahlkampf noch nicht reiflos gelungen ist, muß im kommenden vollendet werden. Der Angriff gegen die Zentrum- und Marxistenfront muß sofort in der schärfsten Form aufgenommen werden. Ich weiß, Parteigenossen, daß wir in dem Kampf schwere Opfer gebracht haben. Trotzdem fordere ich euch auf, augenblicklich den Kampf für die zweite Wahl zu eröffnen. Die übrigen nationalen Kräfte eingerechnet, umfassen wir rund 13,8 Millionen. Es muß uns möglich sein, die fehlenden 2,5 Millionen aus der gegenwärtigen Front herauszugreifen. Der erste Wahlkampf ist beendet, der zweite hat begonnen.

Das Ergebnis des sonntäglichen Wahlganges im Kampf um die Reichspräsidentenschaft ist unserer bisherigen Erwartung bereits im Laufe des gestrigen Tages durch eine Sonderausgabe der Annaburger Zeitung bekannt gegeben worden. Wie wiederholend nachstehend nochmals das Gesamtergebnis aus unserer Sonderausgabe und bringen anschließend eine Reihe von Pressestimmen aus Berlin und dem Auslande, aus denen sich ergibt, wie in den verschiedenen Lagern das Ergebnis des Wahlkampfes gewertet wird.

Duebterberg	2 557 876
Hindenburg	18 661 736
Hitler	11 338 571
Ehmann	4 982 079
Winter	111 470

Damit hat Hindenburg nicht die absolute Mehrheit erreicht. Zur Erreichung seines Mandates mußte er mindestens rund 19 Millionen Stimmen auf seinem Namen vereinigen, jedoch ihm rund 160.000 Stimmen am Siege fehlten. Somit ist die Frage, wer Reichspräsident wird, noch nicht entschieden. Ein neuer Wahlgang zwischen Hindenburg und Hitler macht sich erforderlich, deren Ausgang bei dem gewaltigen Stimmenvorsprung für Hindenburg nicht sehr unklar sein dürfte. Die Wahlbeteiligung im Reich ist als gut anzupreisen, indem von 43 Millionen Wählern rund 38 Millionen

stimmten auf Hindenburg, 87 Prozent der Wahlmannen die abgegebenen Stimmen folgendes:

Hindenburg 49,6 Prozent, Hitler 13,3 Prozent

Die Presse?

Die Presse hat sich über den Wahlausgang sehr lebhaft geäußert. In der ersten Reihe stehen natürlich die Zeitungen, die die Frage des Reichspräsidentenwahlkampfes am meisten beschäftigen, lassen durchblicken, daß die Hindenburg-Wahl ein Sieg ist. So schreibt die Münchener Post: „Hindenburg tritt, der Sieg ist unklar, daß die Millionen noch eine gewaltige Mobilisierung bedürftig. Man hat auch die zerklüftete Parteienlandschaft, der Franzosen die Frage auf, ob sich das verantwortliche Verhängnis nicht hätte vermeiden lassen sollte. Die demokratische und nationalsozialistische Welle ist die Frage auf, ob sich das Verhängnis nicht hätte vermeiden lassen sollte. Die demokratische und nationalsozialistische Welle ist die Frage auf, ob sich das Verhängnis nicht hätte vermeiden lassen sollte.“

